

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

World Saxophone Quartet

Event Date: 1990-02-03
Event Time: 20:30
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Willisauer Bote	1990-01-27	13	Vier Star-Saxophonisten vereint
LNN	1990-01-31	31	«Fast erschreckend freie ...
Vaterland	1990-01-31	37	World Saxophone Quartet in ...
Tagblatt	1990-02-01	28	Jazzige Klangabenteuer
Tagblatt	1990-02-03	41	Konzertdaten
Vaterland Wochenendjournal	1990-02-03	8	Die Weltsaxer bei «Jazz in ...
Tagblatt	1990-02-05	17	Betörende Klangwelt
Vaterland	1990-02-05	25	Wie ein Elefant mit vier ...
Willisauer Bote	1990-02-08	13	Virtuoses Spiel voller

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.



Am 3. Februar in Willisau: die Saxophonisten Bluiett, Murray, Lake und Blythe.

Das World Saxophone Quartet gastiert in Willisau

Vier Star-Saxophonisten vereint

Am 3. Februar, 20 Uhr, tritt im Willisauer Hotel Mohren das World Saxophone Quartet mit Hamiet Bluiett, David Murray, Oliver Lake und Arthur Blythe auf. Es ist dies der einzige Auftritt dieses All-Star-Quartetts in der Schweiz.

pd. Dass moderner Jazz auch ohne die klassische Rhythmusgruppe Piano, Bass und Schlagzeug swingen kann, haben schon die kammermusikalischen Trios von Red Norvo Ende der vierziger und die Jimmy Giuffre Trios Mitte der fünfziger Jahre bewiesen. Auch sind in den letzten zehn Jahren reine Saxophongruppen gross in Mode gekommen. Die erste derartige Formation war das im Februar in Willisau gastierende World Saxophone Quartet, das sich bereits im Jahre 1976 formierte. Seither hat das WSQ sieben Platten aufgenommen und ist auf allen wichtigen Festivals auf der ganzen Welt aufgetreten. Am Willisauer Jazz-Festival 1979 gab das Quartett ebenfalls ein unvergessliches Konzert. Bis heute spielte das Quartett in der Besetzung Hamiet Bluiett, Julius Hemphill, Oliver Lake und David Murray. Seit kurzem spielt nun der Altsaxophonist Arthur Blythe anstelle von Julius Hemphill. Das WSQ setzt sich also auch heute noch aus vier der wichtigsten Saxophonisten zusammen.

Das avantgardistische World Saxophone Quartet swingt auch noch jenseits der geläufigen harmonisch-melodischen Schemata in wundervollen Sounds und Klangfarben. So sind denn auch die grossen schwarzen Musiker des Sounds, von Duke Ellington, Coleman Hawkins, Ben Webster, Sonny

Rollins bis hin zu Albert Ayler, in dieser Musik ständig präsent. Der stilistischen Verschiedenheit dieser Vorbilder entspricht das weite musikalische Spektrum des Quartetts. Freiheit bedeutet für sie hauptsächlich die Möglichkeit der Auswahl aus der schwarzen Tradition. Auf einen bestimmten musikalischen Stil lassen sie sich nicht fixieren, denn von frühem archaischem Blues, Harlem-Jazz der Zwanziger, freien Passagen bis hin zu tanzbaren Funkrhythmen und -melodien ist beim WSQ ständig eine weitgesteckte Bandbreite präsent, über die sie souverän verfügen.

Mit dem WSQ sind also vier der führenden Saxophonisten des zeitgenössischen Jazz zu hören, die zusammen die beste saxophonistische Ensemblemusik der Szene machen. Zwischen technischer Perfektion des musikalischen Materials und emotionalen Ausdruck im Spiel ist ihnen eine Ausgewogenheit gelungen, die innerhalb der Jazzwelt den Vergleich sucht und sie in Brillanz, Homogenität und Ausbalanciertheit in die Nähe der grossen Kammermusikensembles der abendländischen Konzertmusik rückt. Nur wird beim WSQ eben zusätzlich noch improvisiert!

Vorverkauf: Musikforum Luzern, Weggisgasse 28, 6004 Luzern. Telefon 041 51 34 80, oder telefonsiche Reservation: 045 81 27 31.

WB 1990 0127p13

«Fast erschreckend freie Auslegung»

mbz. Das World Saxophone Quartet war die erste reine Saxophone-Gruppe des zeitgenössischen Jazz. Nach gut zehn Jahren gastiert sie am Samstag wieder in Willisau (20 Uhr im Mohren). Neu ist jetzt Arthur Blythe dabei, er ersetzt Julius Hemphill.

Reine Saxophon-Formationen sind heute nichts Unbekanntes mehr. Allerdings musste zuerst jemand auf die Idee kommen. Allgemein gilt das 1976 gegründete World Saxophone Quartet (WSQ) als erste derartige Gruppe. Julius Hemphill, Oliver Lake, David Murray und Hamiet Bluiett lösten die traditionelle Bläser-Sektion aus dem orchestralen Zusammenhang und präsentierten sie ohne Begleitung, das heisst: ohne Rhythmusgruppe.

Darauf konnten sie verzichten, weil es sich durchwegs um potente Musiker handelt, die sowohl die technischen wie die schöpferischen Voraussetzungen hatten, um dem zunächst ungewohnten Sound zum Durchbruch zu verhelfen. Hemphill, Lake und Bluiett kannten sich seit den sechziger Jahren aus der Black Artists Group in St. Louis. Murray, der jüngste, tiess Mitte der siebziger Jahre in New York zu ihnen. «Wir beschlossen, als unabhängige Leader etwas auf einem anderen Niveau zu machen», sagte Bluiett und lachte dabei wohl an etwas Zukunftsweisendes. Das ist ihnen gelungen. Ihre erste LP war ein Mitschnitt vom Auftritt am Moers-Festival von 1977. Das «Jazz Polium» konstatierte eine Musik «von fast erschreckend freier Auslegung».

1978 gastierte die «Supergruppe» an den Berliner Jazztagen, 1979 am Festival in Willisau – Niklaus Troxler: «ein unvergleichliches Konzert» – und ein Jahr dar-



Kommt mit dem neuen Saxophonisten Arthur Blythe am Samstag in Willisau: Das World Saxophone Quartet.

Bild pd

auf an der Camden Jazz Week und beim Newport Festival.

Die Integrierung der wichtigsten Stilrichtungen vom Blues bis zu Funk, auch die Berufung auf die grossen schwarzen Musiker von Ellington bis Ayler gehören zum Gruppenkonzept des WSQ. Auf Fixierung stilistischer Art wollen sie sich nicht einlassen, die Grenzen sollen offengehalten werden. Behaften lassen sie sich dagegen auf ihrer musikalischen Her-

kunft: der Black Music. Bis vor kurzem spielte das WSQ mit unveränderter Besetzung. Nun ist Hemphill ausgestiegen. An seiner Stelle spielt Arthur Blythe. Der von der Westküste stammende Blythe hat sich in den achtziger Jahren zu einem der wichtigsten Saxophonisten emporgespielt. Man darf gespannt sein, wie weit er den Sound des Quartetts beeinflusst. Im WSQ-Repertoire überwogen nämlich bisher die Kompositionen von Hemphill.

World Saxophone Quartet in Willisau

Das World Saxophone Quartet wartet am Samstag, 3. Februar, 20 Uhr, im Hotel Mohren in Willisau mit avantgardistischem Jazz auf.

Bis heute spielte das Quartett in der Besetzung Hamiet Bluiett, Julius Hemphill, Oliver Lake und David Murray. Seit kurzem spielt nun der Altsaxophonist Arthur Blythe anstelle von Julius Hemphill. Das avantgardistische World Saxophone Quartet swingt auch noch jenseits der geläufigen harmonisch-melodischen Schemata in wundervollen Sounds und Klangfarben. So sind denn auch die grossen schwarzen Musiker des Sounds, von Duke Ellington, Coleman Hawkins, Ben Webster, Sonny Rollins bis hin zu Albert Ayler in dieser Musik ständig präsent. Vorverkauf: Musik-Forum Luzern.

und überall aussort, auch in mir.»
 Wie wird der Abend aufgebaut sein? Aus dem Programm ist in dieser Hinsicht nicht viel zu erfahren.
 Urban Mäder: «Das ist bewusst so. Es ist wichtig, dass das Publikum nicht genau weiss, was es er-

Marcel Oppiger und Mario Schubiger), Kurt Dreyer, Bewegung, mit den «Bewegern» Adrian Mühlbach, Mario Jen, Thomas Vichweger, Ueli Rudolf und Simon Dreyer.

werden. Es kann auch umgehen, es kann umwählen. Durch die 1 des Raumes war man nicht einfach eine herunterzuspielen. Das ist dann als Stellung

Jazzige Klangabenteuer

Einmalige Konzerte in Luzern und Umgebung

WILLISAU / LUZERN / WEGGIS - Drei interessante und einmalige Jazz-Veranstaltungen stehen dieser Tage in Luzern und der weiteren Umgebung auf dem Programm. Am meisten Aufmerksamkeit dürfte dabei das Konzert des «World Saxophone Quartets» auf sich ziehen.

Der Jazz vom feinsten gibt's am nächsten Samstagabend, 3. Februar, ab 20 Uhr im Willisauer Restaurant Mohren: Zu Gast ist das «World Saxophone Quartet» (WSQ), das aus den vier Ausnahmekönigern Hamiet Bluiett, David Murray, Oliver Lake und Arthur Blythe besteht. Der letztere hat erst vor kurzem Julius Hemphill ersetzt. Das avantgardistische WSQ ist bekannt dafür, dass es auch noch jenseits der geläufigen harmonisch-melodischen Schemata in wunderbaren Klangfarben und Sounds swingen kann. Auf einen bestimmten Stil lassen sich die vier Saxo-

phonisten nicht festlegen, denn von frühem archaischem Blues, Harlem-Jazz der 20er Jahre, freien Passagen bis hin zu tanzbaren Funkrhythmen und -melodien ist bei ihnen stets eine breite musikalische Palette präsent, die auch technisch problemlos gemeistert wird.

Als «New Yorker Klangabenteuer» ist das Solokonzert des Cellisten Hank Roberts überschrieben, das heute Donnerstag ab 20 Uhr über die Bühne des Luzerner Kleintheaters geht. Luzern ist für den bekannten Avantgarde-Cellisten eine der Stationen der momentanen Europa-Tournee, die er übrigens zum ersten Mal solo bestreitet. Roberts hat sein Instrument in den vergangenen Jahren auch in Jazzkreisen bekannt gemacht - umgekehrt hat das Cello ihm viel Beachtung in der New Yorker Jazz-Szene verliehen. Roberts beherrscht sein Instrument virtuos, zupft und streicht es und löst sich dabei von allen puritanischen Umgangsformen, die dem klassischen Cello eigen sind.

Zu einem ebenfalls recht ungewöhnlichen Experiment kommt es am Sonntag um 17 Uhr in der katholischen Pfarrkirche Weggis. Angekündigt ist das einzige Konzert in der Schweiz mit der bekannten deutschen Jazzsängerin Gabriele Hasler (Alt) und dem einheimischen Organisten John Wolf Brennan. Der Titel dieser aussergewöhnlichen musikalischen Begegnung der «Vierten Art», «Organ/C Vo/Ces», möchte zeigen, dass meditative, schwingende Musik eine Resonanz auslösen kann - sakrale Musik ohne Dogma.

Hugo Schär

SEMPACH - Bis zeigt die Zyt-Galerie Bilder, Objekte, Fotografien von Hugo Schär. Der 37-jährige Luzerner ist seit 1963 als freier Multimedia-Künstler und in Obwalden einflussreich. Seine Werke sind Bildzeichen und Rhythmen, die den Betrachter zurück zu den wesentlichen Schöpfungen der Kulturen führen.

Die Vernissage in Sempach an der Flavia Steiner Galerie gewidmeten Cellovorträge von Hugo Schär den musikalischen

Von Eva Roelli

setzen, gilt zugleich als Erneuerung: Hier den oberen Ausstellungen gestalten lassen und dort eine unkonventionelle Werkpräsentation in den Stallwänden. Schär sind dort am Boden der Besucher hat einen «Überblick».

Hugo Schär, der auch des Lehrers am an der Schule für Luzern und der Académie de la Musique in Paris weiterbildete, dürfte Impulse von einer internationalen Studienreise erhalten haben. Seit 1968 versucht er sich

DIE JAZZECKE



TB 1990 0201 p 28

TB 19100203 p41

Konzertdaten

Chin-Chin, Midnight To 6 heute Samstag im «Wärchhof» (20.30 Uhr), Luzern.

Pool heute Samstag im «Stadtkeller» (20.30 Uhr), Luzern.

Liedermacher-Abend mit Peter Imhof und Rolf Kohler heute Samstag im «Chäsler» (20.30 Uhr), Stans.

World Saxophone Quartet: Hamiet Bluiett, David Murray, Oliver Lake, Arthur Blythe heute Samstag im Gasthaus Mohren (20 Uhr), Willisau.

Frauenfest mit Disco heute Samstag im Kellertheater Vogelssang (21 Uhr), Atdorf.

«Jazz am Sonntagmorgen» mit The Swing Gates am Sonntag im «Flora-Chäller» (10.30 Uhr), Luzern.

Eat the Cannibals am Sonntag in der Boa-Halle (11 Uhr), Luzern.

Luther Allison Band am Sonntag im Kunsthau (19 Uhr), Luzern; am 6. Februar im Volkshaus (20 Uhr), Zürich.

Deacons Blue am Montag, 5. Februar, im Volkshaus (21 Uhr), Zürich.

The Sound of Greece mit Manos Hadjidakis, Maria Farandouri, Elias Lioungos.

Nena Venetsanou am Dienstag, 6. Februar, im Kongresshaus (20.30 Uhr), Zürich.

Some Like It Hot am Mittwoch, 7. Februar, im «Stadtkeller» (20.30 Uhr), Luzern.

Heinz Affolter's Acoustic Adventure am Donnerstag, 8. Februar, im «Stadtkeller» (20.30 Uhr), Luzern.

The Klezmatiks am Donnerstag, 8. Februar, im Jugendzentrum (20.30 Uhr), Zug.

Wild Hearts am Freitag, 9. Februar, im «Stadtkeller» (20.30 Uhr), Luzern.



Wieder da mit neuem Songmaterial: die Luzerner Band Wild Hearts, Mega Horvath, Guidon Ertlin, Philipp Martin, Paul Etterlin (von links).

Wild Hearts: Die Pause ist vorbei

Zwei Jahre war es ruhig um sie, doch jetzt melden sie sich wieder zurück: Die Lu-

berzeugen: Der «Stadtkeller»-Gig ist das Startzeichen zum Erfolg...

So viele so viele ihn, die Da ist Robert schnellen, ex la Dire Stra gekommen in der je älter J merz abdrifte ter, der mit Blue-Exzess sind all die aber auch h Stevie Ray V nur allzu oft verwechseln. Neben all Bluesern gib Garde», die halt immer sten wirkt. Lee Hooker, kennt nicht Stimmen, die

Weder zu noch zu den sikern gehd «Zwischen St selbst einma gesagt hat, f noch lange n sich am Se Kunsthau u mit seiner Tournee start

Sein über kanics Gita ohne «Specia nen Zeitalter traditionell, schön bluesi phonunterma wiegend Eige vor allem für

ag

Geschichte Ananias e Apostel, betrogen. te Strafe e Apostel- ie das be- nert we- lliche seg- de. Freu- de kurze chweigend z, so zeigt is zu rich- en.

en wir er- ir können orfahren, ch durch nen. Und ist ganz ierig, die stzulegen. enes Geld Geschäfte en Profit n anderer entschädi- kraft ab- an? Wenn illtags an verkaufe, zum Kauf in Schul- andle ich egehe ich

mir, dass in uns al- r, mal als

Mal mit Schärfe

Die Weltsaxer bei «Jazz in Willisau»

(Sch) Bei «Jazz in Willisau» längst keine unbekannte Grösse mehr ist das World Saxophone Quartet. Ihren Einstand im Luzerner Hinterland gab diese Gruppe am Festival von 1979. Drei Jahre zuvor wurde die Formation in New York gegründet, und zwar von vier der wichtigsten Saxophonisten des zeitgenössischen Jazz: Hamiet Bluiett, Julius Hemphill, Oliver Lake und David Murray. Die Beständigkeit dieses anfänglichen Experiments dokumentieren inzwischen auch sieben LP. Eine Premiere ist es gleichwohl, wenn es heute Samstag, 20 Uhr, im Willisauer «Mohren»-Saal zum Wiederhören mit dem World Saxophone Quartet kommt. Seit kurzem ist Arthur Blythe, auch er eine Koryphäe, für Hemphill mit von der Partie.

Das World Saxophone Quartet swingt nicht in melodischem Wohlklang. Es ist vielmehr eine betont expressive Musik, geprägt auch von urbaner Hektik. Ein klangfarbliches Feuer, in dem aber sehr wohl auch Wurzeln der Black Music lodern, das quer durch die Jazzgeschichte zieht. Und am Werk sind in diesem Solistenkollektiv nicht zuletzt vier versierte Techniker, die in den Klangmöglichkeiten ihre Instrumente voll ausschöpfen. VLWJ 1990 0203 p 8

Betörende Klangwelt

Das World Saxophone Quartet
im «Mohren» Willisau: frenetisch gefeiert

WILLISAU – In den Genus erstklassiger Jazzkost kam am Samstag das Publikum aus nah und fern im vollbesetzten «Mohren» in Willisau: Angeregt war das World Saxophone Quartet, welches restlos zu begeistern wusste.

Elf Jahre sind es nun schon her, dass das World Saxophone Quartet aus New York Station im Jazzstädtchen Willisau machte. Inzwischen hat sich an der For-

Von Thomas Kutachera

mation eigentlich nur personell etwas geändert: Vor kurzem wurde Julius Hemphill durch Arthur Blythe ersetzt. Und beim Willisauer Auftritt vom Samstag musste Veranstalter Knox Trotter auch noch eine weitere Änderung bekanntgeben: Hamiet Bluiett konnte kurzfristig die Reise nicht antreten – in John Furcell konnte aber ein absolut gleichwertiger «Ersatz» gefunden werden.

Das World Saxophone Quartet versteht sich nicht als eine Bläsersektion, sondern als ein eigenständiges Ensemble, welches auf eine Rhythmusgruppe verzichten kann; ein Konzept, welches die vier kongenialen Musiker bestens im Griff haben und diesbezüglich allein auf weiter Flur stehen auf dem Gebiet des zeitgenössischen Jazz.

Verschiedenste Klangfarben

Bestehend am Spiel der vier

DIE JAZZECKE



Saxophonisten ist neben der grossen musikalischen Vielfalt vor allem das ungemein breite Spektrum an verschiedenen Klangfarben und -schattierungen, welche sie, mit stupender Technik, aus den verschiedenen Instrumenten hervorzuzaubern vermögen.

Dass alle vier zu den momentan führenden Saxophonisten zählen, bewiesen Oliver Lake, David Murray, John Furcell und Arthur Blythe nicht nur bei ihrem praktisch immer swingenden, dichten und wunderbar aufeinander eingehenden Zusammenspiel, sondern auch in den einzelnen Soli, welche jegliche musikalischen Höhen und Tiefen ausloteten.

Auch der diesjährige, frenetisch beklatschte Auftritt des Quartetts wird sicherlich in die Annalen von Jazz in Willisau eingehen.

Ein

Zehn J

ST. GALLEN
einandersetzung
tioneller Kult
Motto des n
zehnjährigen
«fabriglio in
beständigem E
Theaterleiter F
Besucher vom
mleren zum ab
ren führen. Das
tet zudem auch
wuchskünstlern
ein Podium.

epk. Obwohl da
seiner breiten An
ne kommerzielle
seien gesamthaft
lässe mit mehr
chern über die
stellt Peter Sutter
ihn ein Beweis, d
der Öffentlichke
stützung und St
Nachdem die Beh
nur eine zweijähri
zugestanden habe
berger Kleintheat
festen Institution
geworden.

Mit einem Buc
etwa 70 000 Fran
te im «fabriglio
30 bis 35 Leuten
70 verschiedene
wortlich. Die me
des Teams arbe
Mit total 20 000
digt wird nur die
und technische L
tera, die Sekretäri
tungspersonal.

Vielfalt als Trum

Neben Theater
Eigenproduktionen

Wie ein Elefant mit vier Rüsseln

Ausverkauftes Haus am Samstagabend in Willisau: Mit Arthur Blythe, Oliver Lake, David Murray und John Purcell waren vier Saxophonisten zu hören, denen ein bereits legendärer Ruf vorausleuchtet. Die hohen Erwartungen des Publikums wurden mit einem ungemein spannenden und atmosphärisch dichten Konzert voll eingelöst.

Von Pirmin Schilliger

Sekunden vor Beginn deutete auf der Bühne wenig bis gar nichts auf ein Konzert hin: vier leere Notenständer, ein Mikrofon und ein Tisch standen verloren da, und weder der sonst übliche Kabelsalat noch aufwendige elektronische Verstärkeranlagen waren auszumachen. Wer ob dieser kargen Hilfsmittel ein leises Konzert befürchtete, wurde schnell eines Besseren belehrt. Die vier Saxophonisten des «World Saxophone Quartet» entwickelten sofort einen ungemein voluminösen Sound, der jede künstliche Verstärkung erübrigte.

Eigentlich bauen die vier Musiker auf ein bewährtes Rezept, das sie mit unglaublicher Routiniertheit und technischer Virtuosität immer wieder zum Kochen bringen. Da werden Themen und Motive quer durch die gesamte Jazzgeschichte aufgegriffen und kurz ausgebreitet. Der Zuhörer mag sich kurz an Bekanntem freuen, schon sind die Musiker weiter, wandeln ab, verfremden und transformieren. Ein Schnellzug braust in unbeirrbarem

Tempo durch alle Stilrichtungen der amerikanischen Black Music. Die vier Saxophonisten formieren sich kurz zu hymnischen Passagen, verteilen schnell ihre Rollen, öffnen den Raum zu Improvisationen, und finden mit traumwandlerischer Sicherheit zurück. David Murray und John Purcell übernahmen häufig Bass-Parts. Murray wurde sogar, wenn er vom Tenorsaxophon auf die Bassklarinette wechselte, zum Perkussionisten. Verwunderung immer wieder über diese metallischen, wie gezupft klingenden Tonfetzen, die er seinem Instrument entlockt, und die wie ein Netz das freie Spiel seiner Partner vor dem Zerflattern schützen.

Eigenwillige Persönlichkeiten

Über die Virtuosität der vier Amerikaner lässt sich kaum mehr etwas sagen. Ist diese Saxophon-Mischung aber auch originell? Die Frage erübrigt sich, denn die Pflicht steter Originalität, dieses Gefängnis der modernen Kunst, haben die vier längst hinter sich. Woraus aber bezog dann das Konzert seine Spannung? Sehr eigenwillige Persönlichkeiten kommunizierten in einer allgemein verständlichen Geheimsprache. Mehr als interessant der direkte Vergleich zwischen den beiden Altsaxophonisten: Ein kühl abwägender Oliver Lake, der seine Phrasierungen immer wieder wie verschleppt, um dann zu um so rasanteren Läufen auszubrechen und die Töne nach oben zu vibrieren und zu quetschen, und daneben dieser wie aus einem Guss blasende Arthur Blythe. Emotional und unberechenbar

ist am Tenorsaxophon David Murray, und der kurzfristig für Hamiett Bluiett eingesprungene John Purcell begleitete mit seinem Gespür für Ordnung selbst das wirrste Chaos. Das Spiel wechselte zwischen Gruppendynamik, freien ausgedehnten Dialogen, die vor allem zwischen Murray und Blythe ungemein witzig, leicht und unverkrampft klangen, und ausgedehnten Soli.

Ein einziges Mega-Sax

Höhepunkte dann nach der Pause: Da verschmolzen die Künstler auf ihren Instrumenten zu einem einzigen Mega-Sax. Ein Elefant mit vier Rüsseln schien da plötzlich auf der Bühne zu stehen. Und jeder Rüssel gab sein Zauberstück. Mit abgeklärter Gelassenheit übte Purcell Zweistimmigkeit über vier Oktaven bis zur atonalen Heiserkeit. Murray lotete weiteste Räume aus, und als Arthur Blythe in einem ausgedehnten Solo einen Rock zu minimalen Phrasen reduzierte, waren sich die drei Mitmusiker nicht zu schade, eines einzigen Tones wegen kurz ihre Instrumente anzuheben. Dabei parodierten sie mit kurzen clownesken Bewegungen gegen Schluss ihr eigenes Spiel. Der intellektuelle Humor eines Oliver Lake mochte hier dahinterstecken. Der kühle Witz dieser heissen Musik provozierte am Schluss das Publikum zu mehrmaligen Zugaben. Das Herausklatzen war für einmal nicht ein Ritual, sondern echtes Zeichen des ungestillten Musik-Hungers. Kaum einer, der dieses Konzert nicht bis zum letzten Ton auskostete. VL 19900205 p 25

Virtuosos Spiel voller Überraschungen

Von hoher technischer Perfektion, emotionaler Dichte und clowneskem Witz war das Konzert des World Saxophone Quartet am Samstag abend in Willisau geprägt. Die vier Musiker David Murray, Oliver Lake, Arthur Blythe und John Purcell vermochten mit ihren vielfältigen Sounds das Publikum in ihren Bann zu ziehen. Der «Mohren»-Saal war praktisch bis auf den letzten Platz besetzt.

eg. Zum ersten Mal nach elf Jahren kehrte das avantgardistische World Saxophone Quartet nach Willisau zurück, allerdings in einer teilweisen Neubesetzung. Anstelle des angekündigten Hammet Bluiett trat John Purcell auf, der letztmals 1987 in der Gruppe «Third Kind of Blue» im Grafenstädtchen gastierte. Das World Saxophone Quartet gilt als erste ausgesprochene Saxophon-Formation des aktuellen Jazz. Seit seiner Gründung versteht sich das Quartet als Ensemble, welches bewusst auf eine Rhythmusgruppe verzichtet.

Vom Blues bis zum Funk

Das Konzert vom Samstag abend zeigte, dass die vier Musiker ihre Instrumente nicht nur in technischer Hinsicht beherrschten, sondern auch in ungeohnt schöpferischer Art und Weise einzusetzen vermochten. Was das Quartet aus den Instrumenten herausholte, zeugte von einer einzigartigen Präzision. David Murray entlockte der Bassklarinetten einen atmosphärisch dichten, stark gefühlsgeladenen Sound, der von einem leicht galoppierenden Rhythmus getragen war. Seine stets wiederkehrenden Repetitionen wiesen einen magisch-meditativen Charakter auf. Murray war es auch,

der die Stimmung im Saal anheizte und das Publikum zum Mitklatschen anregte. Als souveräner Musiker erwies sich auch Arthur Blythe, indem er sich vor allem durch eine erstaunliche Ton-Flexibilität auszeichnete. So jonglierte er zwischen Tönen, welche die höchsten Stufen bis zum Pfeifen erreichten, und solchen, welche in ihren Tiefendimensionen voluminös und kernig erklangen. Während Oliver Lake besonders durch seine reiche, klare und bluesbetonte Klangsprache auffiel, setzte John Purcell immer wieder strukturierende

«Frauen-Macht-Kirche»

Schweizer Frauen-Kirchen-Fest

KIPA. Am 24. März 1990 findet in Interlaken das 2. Schweizer Frauen-Kirchen-Fest statt. Das Fest steht unter dem Thema «Frauen – Macht – Kirche». In verschiedenen Referaten, Theaterszenen, insgesamt 35 Ateliers und einer liturgischen Feier wollen die Frauen nach Ideen suchen, «Macht bewusst zu gebrauchen, damit aus dieser Kraft neues Leben in Gesellschaft und Kirche entsteht», wie es im Programm heisst.

Das Fest beginnt um 11.00 Uhr mit

Elemente innerhalb des scheinbaren Tongewirrs.

Es gelang dem Quartett, einen spannungsreichen Querschnitt vom Blues bis zum Funk zu vermitteln. So griffen die Musiker Motive und Themen aus der schwarzen Musik auf, indem sie diese einen Moment lang anklingen liessen, um sie anschliessend zu variieren oder zu parodieren. Öfters kam es zu einem kontrastreichen Spiel zwischen bekannten Melodien und freien Improvisationen. Was der Darbietung besondere Würze verlieh, war ein feiner Witz. Dieser korrespondierte mit den clownesken Gebärden und Körperbewegungen der Musiker. Sowohl in ihren Soli als auch in ihrem Zusammenspiel beweisen die vier Spitzenmusiker technische Virtuosität und emotionale Intensität. WB 1990 0208 p 13

einem Referat der Berner Regierungsrätin Leni Robert und Theaterszenen der Luzerner Frauentheatergruppe. Die Ateliers und ein Podiumsgespräch sind für den Nachmittag vorgesehen. Eine liturgische Feier um 17.30 Uhr und das anschliessende Fest mit Nachtessen im Kursaal werden den Tag beenden.

Programme sind erhältlich bei: Schweizer Frauen-Kirchen-Fest, Postfach 2909, 6002 Luzern. Anmeldeschluss ist der 20. Februar 1990.